LABOR AND MATERIAL ARE ESSENTIAL TO VICTORY; USE BOTH SPARINGLY

An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German.

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Donnerstag, den 19. Sept. 1918. 8 Seiten.—No. 163.

Nebraska State Historical Society

St. Quentin von den Alliierten bedrängt

Briten und Franzosen nähern sich der Stadt, die der Feind unter allen Umständen zu halten versucht, immer mehr

Serben berichten große Erfolge über Bulgaren

Britischer Bericht.

London, 19. Sept.—Feldmarschall Haig meldete gestern Abend, daß britische Streitkräfte in die feindlichen Verteidigungswerke nordwestlich von St. Quentin drei Meilen weit eindrangen und über 6000 Mann gefangen nahmen. Da Briten haben Fresnoy-le-Petit, Berthacourt und Pontru genommen. Le Verguier, Villeret und Hargicourt sind von australischen Truppen besetzt worden.

Das südlich von Gouzeaucourt befindliche hochgelegene Terrain befindet sich in Händen der Briten; die Ausläufer von Villers-Guislain sind von ihnen erreicht worden. Das Gauche Gehölz ist von britischen Truppen besetzt.

Tenpleux, Le Guerard, Ronossoy, Epehy und Peiziere sind ebenfalls genommen.

Französischer Bericht.

Paris, 19. Sept.—Offiziell wird gemeldet, daß die Franzosen auf dem rechten Flügel der Briten angriffen und an einer Front von sechs Meilen über eine Meile weit vordrangen.

St. Quentin dürfte bald fallen.

London, 19. Sept.—Britische und französische Veteranen haben einen weiteren schweren Schlag gegen die Hindenburg Linie geführt. An einer Front von 22 Meilen sind sie zwischen ein bis drei Meilen weit vorgedrungen und haben zahlreiche Gefangene gemacht. Der Fall von St. Quntin ist eine Frage von mehreren Tagen. Die Deutschen scheinen entschlossen zu sein, diese für sie höchst wichtige Stadt behaupten zu wollen. doch ist dieselbe von drei Seiten eingeschlossen und der Feind wird schwer bedrängt. Die Dritte und Vierte britische Armee drangen über jenes Grabensystem vor, das sie bis zum Beginn der feindlichen März-Offensive inne gehabt hatten. In einer weiten Front haben sie die Außenbefestigungen der Hindenburg Linie genommen. Der britische Angriff setzte von Honlon aus, westlich von St. Quentin, ein und die Angriffsfront erstreckte sich bis nach Gouzellaucourt, nördlich von Epehy. Nicht nur werden die britischen Linien durch diesen erfolgreichen Angriff der Stadt näher gebracht, die die Deutschen vergeblich zu halten suchen, sondern auch der letzte Teil des von den Feinden eingetriebenen Keils ist dadurch vor der Hindenburg-Linie verschwunden. Epehy, das das die Spitze des Keils bildete, ist von den Briten besetzt worden; das gleiche Schicksal wurde auch Gouzeaucourt und Hargicourt zuteil, welche Ortschaften die Endpunkte der beiden Flügel bildeten.

Eine wie große Bedeutung die Deutschen dem ihnen entrissenen Territorium beimaßen, geht daraus hervor, daß sie starke Gegenangriffe unternahmen. Der Erfolg derselben ist noch nicht bekannt, doch glaubt man nicht, daß es ihnen gelingen wird, das ihnen entrissene Gebiet zurückzugewinnen.

War der Angriff der Franzosen, die mit den Briten gemeinsam kämpfen, auch weniger machtvoll, wie derjenige der Letzteren, so haben sie ihre Angriffsziele doch alle erreicht. Sie drangen an einer Front von sechs Meilen etwas über eine Meile weit vor und machten mehrere hundert Gefangene. Sie halten jetzt die südlichen Ausläufer von Contescourt besetzt. Dasselbe liegt weniger als drei Meilen von St. Quentin entfernt.

St. Quentin, wo die Truppen des Generals v. Goeben am 19. Januar 1871 einen großen Sieg über die Franzosen errang, ist eine der Hauptpositionen der Douai-Cambrai-St. Quentin-La Fere-Paon Linie, hinter welcher, wie gesagt wurde, die Deutschen nicht zurückfallen würden.

Da die Franzosen aber unmittelbar vor La Fere stehen, und die Briten gegen Cambrai vordringen, ist diese große Hindenburgische Verteidigungslinie in Gefahr, an drei ihrer stärksten Punkte durchbrochen zu werden. Sobald der Feind dort zum Weichen gebracht wird, hat er weiter keine starke Verteidigungslinie mehr, bis er die Maubeuge Verteidigungslinie erreicht hat.

Die Eroberung von St. Quentin ist jedoch keine leichte Aufgabe, denn die Deutschen befinden sich dort in starken Stellungen, und aus einem abgefangenen Tagesbefehl des Generals v. Morgen an das 14. Reserve-Armeecorps beweist, welche Wichtigkeit der Feind dem von ihm besetzten Territorium beimißt. Der General befiehlt, keinen Fuß breit Bodens in der „bevorstehenden Entscheidungsschlacht zurückzugehen."

Deutscher Bericht.

Berlin, über London, 18. Sept.—Das Berliner Kriegsamt meldete gestern, daß in verschiedenen Abschnitten der Front feindliche Angriffe abgeschlagen wurden. „Bei Ypern wurden mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen," heißt es in dem offiziellen Bericht, „desgleichen feindliche Teilangriffe zu beiden Seiten des La Bassee Kanals.

Nördlich des Honlon Waldes waren feindliche Angriffs versuche sowie Teilangriffe gegen Essigny-le-Grand ohne besondere Bedutung.

Zwischen der Ailette und der Aisne setzten die Franzosen ihre Angriffe zwischen Vauxaillon und Allemant am Vormittag und Nachmittag fort. Nach einem gewaltigen Artilleriefeuer stieß der Feind gegen Pinon und südlich der Laffaux-Chavigny Straße vor. Anfänglich gelang es ihm, in unsere Linie einzudringen, wurde jedoch durch einen Gegenangriff zurückgeworfen und alle seine weiteren Anstrengungen waren nutzlos.

Oestlich von Czerna (Mazedonien) sind die Deutschen ebenfalls dabei, den Feind zurückzuwerfen."

Wiener Bericht.

Wien, über London, 19. Sept.—Das Kriegsamt meldete gestern: „Bei Monte Pertica setzten die Italiener ihre Bemühungen fort, den Tasson Gebirgsrücken zu erstürmen. Fünf Mal wurden sie im Handgemenge zurückgeschlagen. Bei Monte Tomba und Monte Solarolo schlugen weitere feindliche Versuche fehl."

Mazedonische Front.

Während Franzosen und Briten an der Westfront vordringen, beuten Serben und Franzosen ihren in Mazedonien errungenen Sieg gegen Bulgaren und Deutsche weiter aus. Alles deutet darauf hin, daß die Offensive in Mazedonien von größerem Umfang ist, als man anfänglich annahm. Die Angriffslinie erstreckt sich nunmehr zwischen Sokol bis Vetrenik in einer Breite von 16 Meilen. Der Widerstand der Bulgaren ist im Abnehmen begriffen und sie fallen zurück. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich jetzt auf über 4,000 Mann; auch wurden mehr als 50 Geschütze erobert. Eine Menge Kriegsmaterial wurde erbeutet.

Serbischer Bericht.

London, 19. Sept.—In dem heutigen offiziellen serbischen Bericht heißt es: „Wir haben Koutchkovamen, Poltchichte, Bechichte, Meleniya, Potolchite, Razinben und Toppoleh erobert. Die sich uns in dem schwierigen Gebirgsgelände bietenden Hindernisse überwindend, verfolgen wir den Feind Tag und Nacht. Der Feind, vollständig geschlagen, verbrennt auf seinem Rückzug Vorräte und zündet Dörfer an. Die neu eingebrachten Gefangenen können infolge raschen Vordringens nicht gezählt werden. Wir haben nunmehr 20 Kilometer zurückgelegt. Frische bulgarische Regimenter, die aus der Nachbarschaft herbeigeführt werden, wurden ebenfalls geschlagen und ziehen sich zurück."

$1.00 für Haarschneiden.

New York, 19. Sept.—Die Gesichtsverschönerer in Brooklyn haben beschlossen, den Preis für Haarschneiden auf $1.00 zu setzen für Solche, die sich selbst rasieren; stetige Kunden brauchen für die Arbeit bloß 60 Cents zu zahlen.

Besprechen Ablehnung der Friedensnote

Die deutsche Presse ist sichtlich enttäuscht, denn sie ist sehr erbittert.

Haag, 19. Sept.—„Dieser kalte und einschneidende Ton, diese kühle Abweisung hat eine größere und vernichtendere Wirkung, als alle offiziellen Phrasen, die der Mann im Weißen Hause hätte anwenden können," sagt die Rheinisch-Westphälische Zeitung betreffs der Antwort des Präsidenten Wilson auf die österreichische Friedensnote. „Der Inhalt der Antwort Wilsons bestärkt uns in unseren Ansichten, denen wir bereits Ausdruck verliehen haben, wonach Wilson von seinen Friedenszielen nicht abweichen wird, und die Vernichtungspoltik kann in ihm absolut Ausdruck finden. Ferner prüft er den österreichischen Vorschlag garnicht und weigert sich, Friedensvorschläge, besonders der Idee einer Konferenz, in Betracht zu ziehen."

Die Kölnische Volkszeitung sagt: „Balfour hat die Ansicht der Ententemächte hinsichtlich des österreichischen Vorschlags dargelegt. Er spricht, wie wenn britische Truppen bereits vor Berlin stehen. Unsere Truppen werden ihm beweisen, daß er noch viel zu lernen hat."

Der Vorwärts sagt: „Die Fortsetzung des finnischen Abenteuers bildet eine schwere Behinderung der österreichischen Friedensanstrengungen."

Das Tageblatt bespricht die Belgien gemachte Friedensofferte, sagend: „Wenn eine derartige Offerte überhaupt gmacht worden ist, dann geschah dieses seitens einer unoffiziellen Person."

Auf die Erklärung Balfours zu sprechen kommend, schreibt die Tages Zeitung: „Nimmt irgend Jemand in Deutschland an, daß die Ententemächte bereit sind, einen versöhnenden Frieden anzunehmen? Unser Motto muß nun mehr als zuvor sein: „Sieg oder Untergang."

Die Deutsche Zeitung schreibt: „Balfours Friede würde Deutschland zu einer Macht dritten Ranges machen. Deshalb sind wir bereit, unseren letzten Tropfen Blutes zu vergießen, um eine derartige Katastrophe zu verhüten."

Berlin wartet auf Antwort.

Amsterdam, 19. Sept. — Einer halboffiziellen Berliner Depesche zufolge wird die deutsche Regierung hinsichtlich der österreichischen Friedensnote keine weiteren Schritte tun, bis die offizielle Antwort der Alliierten eingetroffen ist.

Tschecho-Slovaken überschreiten den Ural

Paris, 19. Sept. — Eine Depesche von Wladivostok kündigt an, daß die Tschecho-Slovaken Streitkräfte Perm eingenommen haben.

(Wenn dieser Bericht wahr ist, dann haben die Tschecho-Slovaken das Uralgebirge überschritten, ungefähr 180 Meilen von Ekaterinburg, welches sie bereits vor einiger Zeit eingenommen haben. Perm ist die Hauptstadt des Regierungsbezirks Perm und ist am Kamafluß gelegen. In seiner Nähe befindet sich eine der großen Geschützwerke von Rußland.)

Flüchtlinge in Schweden.

Stockholm, 19. Sept. — 60 amerikanische und britische Bürger, 40 italienische Zivilisten und 400 italienische Soldaten sind von Rußland aus heute in Schweden eingetroffen.

Washington, 19. Sept. — Tschecho-Slovaken Streitkräfte in Sibirien werden bald mit vermehrter Tätigkeit unter französischer Leitung kämpfen. Frankreich schickt einen militärischen Stab, angeführt von General Janin nach Wladivostok, um die Führung der Tschecho-Slovaken zu übernehmen, die dort in Verbindung mit den Japanesen operieren.

Weitere militärische Hilfe wird in Sibirien gebraucht, nach Ansicht von russischen Beamten hier, die hoffen, daß stärkere Streitkräfte nach Rußland gesandt werden, um Deutschland daran zu verhindern, die Ostfront zu rekonstruieren.

Ausgewählte deutsche Truppen haben der Wolga entlang ihr Erscheinen gemacht und zeitweilige alliierte Rückschläge möchten eintreten, wenn nicht rasche Hilfe kommt, befürchten hiesige Beamte.

Kauft Kriegssparmarken! Es ist das beste Sommergeschäft, das gemacht werden kann.

Fliegerleutnant Putnam gefallen

Im Kampfe mit einem an Zahl überlegenen Gegner findet er den Heldentod.

Mit der Amerikanischen Armee an der lothringschen Front, 19. Sept.—Oberleutnant David E. Putnam von Newton, Mass., der hervorragendste Flieger in der Ver. Staaten Armee, ist am Mittwoch während einer Patrouillenfahrt gefallen. Mit Leutnant Wendell Robertson von Fort Smith, Ark., hatte er einen Streifzug unternommen, als sie plötzlich von sieben feindlichen Aeroplanen angegriffen wurden. Vier derselben machten sich mit Putnam, drei mit Robertson zu schaffen. Der Angriff kam plötzlich und unerwartet, und der Feind war imstande, von oben zu feuern. Zwei Kugeln trafen Putnam ins Herz. Seine Maschine glitt bei Limey zur Erde hinab, wo sie von Kameraden gefunden wurde. Leutnant Robertson bewerkstelligte sein Entkommen.

Detektiv-Sergeant befördert und dekoriert.

Chicago, Ill., 19. Sept.—Detektiv-Sergeant Paul Bolum von der Chicago Polizei, wurde heute im Range befördert und wurde außerdem mit einer Medaille dekoriert, für die Gfangennahme von Carl Miller, eines angeblichen Räubers. Miller wurde bei der Tat abgefaßt, als er in einem Apartementhaus einen Raub ausgeführt und der Bandit hatte für zwei Stunden mit fünfzig Polizisten ein Pistolenduell, ohne daß es gelungen wäre, ihn zur Strecke zu bringen, oder gefangen zu nehmen. Bolum, unbewaffnet, war es gelungen, Miller zu veranlassen, mit ihm zu unterhandeln. Bei der Unterredung wartete Bolum einen geeigneten Moment ab und stürzte sich dann auf den Banditen, riß ihn zu Boden und überwältigte ihn.

Pierce County Farmer verurteilt.

Norfolk, Nebr., 19. Sept.—Frank Hockbarth, ein Pierce County Farmer, welcher angeklagt war, das Spionagegesetz übertreten zu haben, erhielt im Bundesgericht von Richter Woodrough zehn Tage Haft zudiktiert.

In dem Falle von W. A. Emery, einem Geschäftsmann von hier, konnten sich die Geschworenen nicht einigen und Emery wurde entlassen.

Amerikanische Verlustliste

Acht Soldaten aus Nebraska und Iowa auf der heutigen Verlustliste verzeichnet.

Washington, 19. Sept.—Die heute veröffentlichten Armeeverlustlisten sind wie folgt: Morgenbericht—Gefallen im Kampf 37; vermißt im Kampf 38; schwer verwundet 39; Wunden erlegen 11; infolge eines Aeroplan-Unfalles gestorben 1; in unbestimmtem Grad verwundet 5; Krankheiten erlegen 8; in Gefangenschaft geraten 3; zusammen 142.

Unter denen, die im Kampfe fielen, befindet sich auch Korporal Ernst E. Pickford, North English, Ia.

Vermißt werden unter anderen: Fred S. Himebaugh, Malvern, Ia.; Ernest G. Lutz, Papillion, Neb.

Nachmittagsbericht—Gefallen im Kampf 22; vermißt im Kampf 30; schwer verwundet 43; Krankheiten erlegen 9; an Wunden gestorben 11; Tot durch Unfall usw. 3; leicht verwundet 3; zusammen 121.

Gefallen sind unter anderen Eben A. Smith, Waterloo, Ia., Robert H. Williams, Elliott, Ia.

Zu denjenigen, die ihren Wunden erlagen, zählt auch Alfred G. Shaffer, Ida Grove, Ia., und an Krankheit gestorben ist Isedor J. Chopp, Brozil, Ia.

Schwer verwundet wurde unter anderen James H. Jensen, Avoca, Ia.

Marinecorps-Verlustliste: Gefallen 3; Wunden erlegen 4; schwer verwundet 2; zusammen 9.

Nationales Frauenstimmrecht.

Washington, 19. Sept. — Eine Vereinbarung von Senatsführern, das Verfassungs-Amendement für nationales Frauenstimmrecht am 26. September im Senat aufzurufen, wurde heute von Senator Jones von New Mexico, dem Vorsitzer des Komitees für Frauenstimmrecht, bekannt gemacht.

Senator Jones sagte, er glaube, die Resolution werde mit drei oder vier Stimmen mehr als der notwendigen Zweidrittel-Majorität angenommen werden. Er meinte, er erwarte keine Schwierigkeiten in der Vorlegung des Gesetzentwurfs und die Endabstimmung werde wahrscheinlich nicht lange auf sich warten lassen, da nur ein paar Senatoren die Vorlage zu erörtern beabsichtigen.

Would It Help to Win the War?

A statement prepared by the Americanization committee and approved by the executive committee of the Omaha Chamber of Commerce contains the following: "With full appreciation of the efforts made by the German press in Nebraska to demonstrate its conversion to loyal Americanism, we recommend the suspension of the publication of German language newspapers in Nebraska during the war. If it is thought this may entail some hardship, we think that it is a sacrifice which these people, if they are patriotic Americans, should be willing to make."

We do not for one moment doubt the absolute sincerity of the above named committees in their belief that by the suspension of the German language newspapers the great American cause might be aided.

But is this belief justified?

A circular sent out only lately by the Council of National Defense to all State Councils ended with the following paragraphs:

To a patriotic article in a German language newspaper the Wisconsin State Council of Defense attributes the hundredfold increase of subscriptions to the Third Liberty Loan among certain German populated counties of that state.

To cut off the foreign-language press from an immense nad in large part well-disposed section of our people would be to leave them at the mercy of rumor and deliberate falsehood. It is better to have accurate news and reading matter circulated among them under supervision than to leave them at the mercy of hostile liars.

It seems the Council of National Defense entertains an entirely opposite opinion about the question from that of the gentlemen in Omaha.

If it could be proven to us that the suspension or suppression of the German language press in this country would help win the war, it would be our duty to stop our press and we would stop it at once.

But we believe that now more than ever before we have to fulfill a mission. We have to help in the great Americanization work that is going on all over the country. And we can be of immense help. For this paper is going into the homes of 125,000 families of German extraction every week in the year. Its suspension would mean the loss of a fortune and create hardship. But even such a sacrifice would be as nothing if it would help to win the war, which it will not as we have reason to believe is the opinion of those to whom the settlement of the question must be entrusted—namely our duly constituted authorities.

The sons and grandsons of our old settler families are now fighting with Pershing "over there" and willingly sacrificing their lives. Read the names in the casualty lists. And the parents and grandparents, unable to read the English not by any fault of their own, want to know, what their boys are fighting for and how they are succeeding in the task of freeing their former German kinsmen from the yoke of Prussian autocracy.

"Lincoln Freie Presse", Sept. 18.

Metz wird von den Yankees beschossen

Mehrere Geschosse fallen ins Zentrum der Stadt; die amerikanischen Stellungen befinden sich direkt vor der Hindenburg-Linie

90 Geschütze werden von einer Division erobert

Mit der amerikanischen Armee an der Metz Front, 19. Sept. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Preß.) Amerikanische Flieger meldeten heute, daß Geschosse unserer schweren Artillerie im Zentrum der Festung Metz niedergefallen sind. Eine große Fabrik wurde getroffen und an den Befestigungswerken wurden mehrere Treffer beobachtet.

Die Amerikaner schieben ihre Linie stetig vor und folgen ihrer Vorhut auf dem Fuße. Die vorgeschobenen amerikanischen Stellungen befinden sich gegenwärtig der neuen Hindenburg-Linie gegenüber, die die Deutschen in dieser Gegend letzten Februar errichteten.

Unsere Patrouillen haben diesen Teil der Linie mehrere Male ausgekundschaftet und dem Hauptquartier über die dortige Lage der Dinge unterrichtet. Die Hauptlinie der Amerikaner erstreckt sich jetzt über Ronbaux, Manheulkes, Pinterville, St. Hilaire, Doncourt, Woel, Haumont, zwischen Jaulny und Remenbercourt, nördlich von Vandieres und südlich von Champey bis zur alten Linie.

Patrouillenzusammenstöße kommen häufig vor, und das Bombardement gegen die feindlichen Front- und rückwärtigen Stellungen wird unaufhörlich fortgesetzt. Es wird berichtet, daß der Feind Haumont unterminiert; allem Anschein nach trifft er Anstalten, sich aus jener Gegend auf Mars-la-Tour und Chambley zurückzuziehen. (Chambley liegt drei und eine halbe Meile nördlich von Remenbercourt; Mars-la-Tour ist dieselbe Strecke nördlich von Chambley entfernt, liegt an der Bahn, die sich in südlicher Richtung von Conflans erstreckt und bildet eine der Hauptstützen der Hindenburg-Linie. — Anm. der United Preß.)

Amerikanische Artillerie zerstörte einen großen hinter der deutschen Linie gelegenen Munitionsdepot, brachte ein großes Geschütz zu La Chaussee zum Schweigen und fügte dem Feinde weiteren Schaden zu.

Die amerikanische Linie wird jetzt ausgerichtet und mehrere Winkel, die sich noch vor drei Tagen in der Linie befanden, gradiert. Dörfer, Gehölze, Steinbrüche und Unterstände, die sich noch im Besitz der Feinde befinden, werden von demselben gesäubert. Mit der feindlichen Nachhut, die sich aus dem Territorium südlich der Hindenburg-Linie zurückzieht, stehen unsere Patrouillen fortwährend in Fühlung. Die feindliche Hauptstellung befindet sich jetzt zwischen der Maas und Mosel.

Es wurde heute gemeldet, daß eine amerikanische Patrouille 300 Yards über Pagny-sur-Mosel hinaus vorgedrungen ist (zwei Meilen nördlich von Vandieres).

Eine gewisse amerikanische Division kann sich rühmen, 90 Geschütze erobert zu haben.

Weitere Gefangene werden eingebracht.

Die Deutschen scheinen gut verpflegt zu werden, denn in den feindlichen Unterständen fand man Vorräte von Candy, Käse und Delikatessen aller Art.

Die Deutschen werfen jetzt Aufrufe auf die amerikanische Linie herab, in welchen die Soldaten deutscher Abstammung aufgefordert werden, sich dem deutschen Heere anzuschließen, sie versichernd, daß sie größere Freiheit und bessere Gelegenheit zum Fortkommen im „Vaterlande" finden. In einer Propagandaschrift wird angegeben, daß Präsident Wilson mehr englisch wie amerikanisch ist; Deutschland wird so hingestellt, daß es sich gegen die Welt verteidigt. Dieses ruft Gelächter hervor. Denn die Deutsch-Amerikaner sind gegen den Feind mehr erbittert, als irgend ein anderer Soldat in unserer Armee. Ein deutscher Gefangener schrieb eine Notiz mit dem Ersuchen, dieselbe nach der deutschen Linie zu befördern. In der Notiz sagte er, daß alle Gerüchte, wonach die Amerikaner die gefangenen Deutschen abschlachten, unwahr sind.

In dem Vogesen Abschnitt wechseln Artilleriduelle und Gegenangriffe mit einander ab. Eine amerikanische Patrouille drang tief in die feindliche Linie ein und kehrte mit einer Anzahl Gefangenen zurück. Die Amerikaner haben infolge des vor einer Woche begonnenen Vormarsches an weiter Front ein 15 Meilen großes Gebiet besetzt. Flüchtlinge kehren zu ihren zwischen der Mosel und der Maas gelegenen Heimstätten zurück, die sich seit 1914 in Händen der Feinde befunden haben.

„Tanks" bewähren sich.

Amsterdam, 19. Sep.—Unter dem 16. September telegraphiert der Korrespondent der Frankfurter Zeitung von der Front: „Der französisch-amerikanische Angriff bei St. Mihiel war ein sorgfältig geplantes Unternehmen von beträchtlichem Umfang. Die Zahl der feindlichen Divisionen, welche angriffen, kann nicht festgestellt werden, wir wissen jedoch, unsere Verluste an Gefangenen sind auf den ausgiebigen Gebrauch der feindlichen Tanks zurückzuführen. Ueber 1000 Tanks verschiedener Größe beteiligte sich an dem Angriff. Eine unserer Divisionen zählte in ihrem Abschnitt allein 60 große und 40 kleine Tanks. Truppen, die sich in ihren Stellungen behaupten, stehen immer in Gefahr, von dieser leicht beweglichen Waffe umzingelt zu werden."

General Pershings Bericht.

Washington, 19. Sept.—General Pershing berichtete gestern, daß fünf amerikanische Aeroplane, die sich auf einer Bombenexpedition in Lothringen befanden, vermißt werden.

Frontberichte zufolge hat Leutnant F. Luke, Jr., von Phoenix, Ariz., drei feindliche Fesselballons zerstört.

Trägt Gefängnisuniform.

San Francisco, 18. Sept.—Die Weigerung, eine Armee-Uniform zu tragen, brachte dem Rekruten Joseph James Donahue eine Zuchthausstrafe von 35 Jahren ein. Donahue wurde in Fort Lawton in den Dienst eingeführt.

Rascher Schiffsbau

In 13 Tagen wurden 26 Schiffe abgeliefert.

Washington, 19. Sept. — In den ersten dreizehn Tagen des September sind 26 Schiffe von insgesamt 147,520 Tonnen Gehalt an die Schiffsbehörde abgeliefert worden.

In derselben Zeit wurden 28 Schiffe, von insgesamt 150,370 Tonnen Gehalt, vom Stapel gelassen.

Amerikanisch-Dänischer Vertrag unterzeichnet

Washington, D. C., 19. Sept.—Dänisch-amerikanische Handels- und Versandt-Verträge, welche der Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Kriegs-Handelsbehörde und der Dänischen Spezial-Mission in Washington waren, wurden letzte Nacht vollendet und unterzeichnet. Aehnliche Verträge wurden abgeschlossen mit allen europäischen Neutralen außer Holland.

Gefängniskontrakte autorisiert.

Washington, 19. Sept.—Unter einer Exekutiv-Order, welche heute bekannt gemacht wurde, erteilt der Präsident die Ermächtigung, daß Kriegskontrakte mit den Leitern der Zuchthäuser und Reformanstalten abgeschlossen werden können zu bestehenden Preisen und erläßt die Weisung, daß Gefangene, die an solchen Kontrakten beschäftigt werden, solche Löhne erhalten, wie sie in betreffender Gegend für ähnliche Arbeit bezahlt werden. Der Kongreß hat bereits vorgesehen für industrielle Anlagen in einigen der Bundes-Strafanstalten